

Elzer Schauspieltruppe geht neue Wege

„Theater am Bach“ trifft Chor in einer Persiflage auf „Romeo und Julia“ / Aus den Liebenden ist ein altes Ehepaar geworden

Von Anneke Jung

ELZ. Etwas Neues hat sich das „Theater am Bach“ in Elz einfallen lassen. In einer Kooperation mit dem Elzer Chor „Salto Vocale“ wurde am Donnerstagabend im malerischen Ambiente der Neumühle eine Persiflage auf William Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“ in Szene gesetzt. Hierzu begrüßte die Vorsitzende Heike Lachnit die Besucher in den nahezu voll besetzten Reihen.

Unter dem Titel „Romeo und Julia oder So hätte es kommen können“ hatte die künstlerische Leiterin des Laientheaters Genia Gütter, die Geschichte des berühmten Liebespaares humorvoll weitergesponnen. Zum Inhalt: Aus den beiden Liebenden ist ein altgedientes Ehepaar geworden, das sich beim Frühstückstisch über der Zeitung anödet und schließlich in De-

batten darüber verstrickt, wenn denn der Sohnmann Romeo Junior ehelichen soll. Auch alle anderen Protagonisten sind noch am Leben. Julius Cousin Tybalt ist Witwer mit Sohn Alfredo und Tochter Giovanna. Letztere und Junior sind ein heimliches Liebespaar. Pares, inzwischen Fürst, ist verheiratet und hat eine schöne Tochter Maria, die nach dem Willen ihrer und Juniors Mutter mit demselben verheiratet werden soll, aber in Wirklichkeit Alfredo liebt.

Der hinterhältige Mercutio und die einstmals von Romeo verschmähte Rosalinde schmieden fleißig Ränke um den brüchigen Frieden in Verona zum Platzen zu bringen. Der Nachfolger Pater Lorenzo versucht mit Gottes und seiner eigenen Klugheit, die Kapriolen aller Beteiligten in ruhige Bahnen zu lenken, und zwischendrin tratscht Julias alt

gewordene Amme, die auch Junior unter ihren Fittichen hatte, alle möglichen Gerüchte und Wahrheiten von einem zum anderen. Am Ende geht alles gut aus, Junior kriegt Giovanna, Alfredo Maria, Mercutio nähert sich Rosalinde und die älteren Herrschaften sehen ein, dass man endlich das Gezänk beenden muss. Viel Stoff also zu unterhaltsamen Zankereien, Dialogen und Liebesszenen.

In der Mitte des Publikums

In Szene gesetzt wurde alles auf einer kleinen Bühne in der Mitte des Publikums. So war man als Zuschauer sehr dicht mitten im Geschehen. Eine pffiffige Idee, die die Schauspieler mit viel situativer Wendigkeit sehr lebendig umsetzten. Als Romeo und Julia, deren Liebe noch durchschim-

mert, aber häufig dem etwas langweiligen Ehealltag zum Opfer fällt, agierten glaubwürdig Holger Hastrich und Cordula Schneider. Den Sohn gab, typisch jugendlich genervt und von den Ideen seiner Mutter alles andere als begeistert, Benjamin Malm. Pfeife rauchend und eigentlich ganz altersabgeklärt, aber dann doch wieder zu Händeln und Duellen aufgelegt war der Tybalt von Marco Krelowetz. Der musste sich auch noch mit seinen halbwüchsigen Kindern und ihren Liebschaften herumschlagen, dargestellt von Nele und Mika Hastrich. Temperamentvoll, überzeugend bössartig und hinterlistig trat Dennis Schmidt als Mercutio auf. Ihm stand Susi Hastrich als verbitterte Rosalinde in nichts nach. Gediegen und manchmal ein bisschen hilflos dem Willen seiner Frau ausgeliefert, wurde Fürst Pares von



Die Bühne in der Mitte (von links): Marco Krelowetz, Holger Hastrich, Max Meneckenmeyer, Petra Sander, Cordula Schneider, Mika Hastrich und Benjamin Malm.
Foto: Anneke Jung

Andre Bauer gespielt, seine Frau Beatrice gab Nicole Braun mit passendem Snobismus. Töchterlein Maria war Brianna Bauer. Köstlich auch Petra Sander in der Rolle der gluckenhaften, tratschsüchti-

gen Amme. Sehr überzeugend war der junge Max Meneckenmeyer als Pater Lorenzo mit genau der richtigen Mischung aus Gottvertrauen, weltlicher Gewitztheit und komischer Verzweiflung ob der Verrückt-

heiten seiner Schäfchen.

Toll war die Idee der eingebauten Chöre, die zum einen auflockerten, aber auch die Szenen untermalten oder augenzwinkernd kommentierten. Hierzu hatte Chorleiter Jürgen Fassbender passende Stücke aus vielen Epochen ausgesucht. Von italienischen Madrigalen wie „Il bianco e dolce Cigno“ von Jacob Arcadelt über romantische Liebeslieder wie „Entflieh mit mir“ von Felix Mendelssohn Bartholdy bis zu dem sarkastischen „Rendezvous“ von Oliver Gies und dem gefühlvollen „Angel“ von Robbie Williams war für jeden Geschmack etwas dabei.

Unter dem begeisterten Beifall der Zuschauer endete der kurzweilige Abend mit dem schwungvollen Schlager „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben“, einst von Jürgen Marcus gesungen.